

Österreich haben ÖGB und AK deswegen eine Homepage ins Leben gerufen, die die wichtigsten Punkte zur Arbeitssituation in Österreich derzeit nach Themen geordnet zusammenfasst und bei Fragen zum aktuell gültigen Arbeitsrecht und Phänomenen wie Kurzarbeit und Zwangsurlaub berät: jobundcorona.at. In Deutschland hat der DGB die wichtigsten Infos für Arbeitnehmer*innen zusammengestellt: www.dgb.de.

Insbesondere jene Berufe, die das gesellschaftliche System am Laufen halten, benötigen Unterstützung. Dazu gehören vor allem die Pflegeberufe, die nun eine so hohe Wertschätzung erfahren wie sonst nie. Allerdings reicht eine symbolische Wertschätzung nicht aus, um die überfordernden und belastenden Arbeitsbedingungen erträglicher zu machen, weshalb Pfleger*innen und Gewerkschaften europaweit bessere Bezahlung und mehr ausgebildete Fachkräfte fordern. Die Erfolge der von der Berliner Charité ausgehenden Pflegestreiks geben dabei durchaus Anlass zur Hoffnung. Auch in Österreich forderte die Pflegebranche bereits vor der Corona-Krise die Einführung der 35-Stunden-Woche, wogegen sich die ÖVP stellte. Es gilt jetzt, solche Forderungen gesamtgesellschaftlich und auch gewerkschaftlich zu unterstützen. Der ÖGB weist im Jahr 2020 den höchsten Frauenanteil seit seiner Gründung vor 75 Jahren auf – gute Bedingungen also, auch vor allem jene Branchen zu unterstützen, in denen vorwiegend Frauen arbeiten. **vek**

vorgestellt

GYNFORMATION

Gynformation ist ein Kollektiv queer-feministischer Aktivist*innen, das sich aus Patient*innen-Perspektive für Selbstbestimmung bei gynäkologischen Behandlungen einsetzt. Auf der Webseite des Kollektivs entsteht ein deutschlandweites Verzeichnis von Gynäkolog*innen, Hebammen und gynäkologisch behandelnden Allgemeinärzt*innen. Aufgelistet sind behandelnde Personen, die diskriminierungsfrei arbeiten, ein Bewusstsein für Konsens bei der Behandlung haben und Informationen und Raum für selbstbestimmte Entscheidungen geben. Das Verzeichnis beruht auf individuellen Empfehlungen, jede*r User*in kann per Formular eine*n Ärzt*in oder Hebamme vorschlagen. Im Verzeichnis ist aufgelistet, für welche Behandlungen der*die jeweilige Ärzt*in empfohlen wurde und für welche Personengruppen – etwa für Muslim*innen, Sexarbeiter*innen, Menschen mit Be_Hinderung, trans Personen, a_sexuelle Menschen. Die Webseite umfasst außerdem das Manifest des Kollektivs und ein Glossar. Ein Expert*innenblog ist in Planung. **mk**

www.gynformation.de

heimspiel

leben mit kindern



Jasper Nicolaisen

Gender ist systemrelevant

Diese Kolumne stellt eine Art Zeitkapsel dar. Immerhin wird sie erst Wochen nach der Abfassung erscheinen. Ungewöhnlich ist daran nur, dass dieser Tage niemand weiß, was das Morgen in puncto Corona bringt.

Noch letzte Woche wurde hier in Berlin über Fußballspiele ohne Zuschauer*innen diskutiert. Heute bin ich mit Mann und Kindern bereits zwei Tage zu Hause, er im Homeoffice, ich heimgeschickt aus dem Kinderladen, in dem ich normalerweise arbeite. Wir betreiben Heimunterricht und machen Fahrradausflüge. Viele (männliche) Radrenngruppen finden offenbar, jetzt sei doch eine super Zeit, um gleich doppelt Leben zu gefährden: indem sie sich überhaupt in Gruppen treffen und noch dazu mit Höchstgeschwindigkeit an Kindern vorbeizischen.

Nicht nur hier zeigt sich während der Pandemie, was Geschlecht ausmacht, wie Geschlecht geformt wird und sich reproduziert. Wo weitgehende Isolation das Gebot der Stunde ist, sind Frauen in Hetero-Beziehungen durch gewalttätige Partner daheim gefährdet, die statistisch gesehen die größte Gefahr für sie darstellen. Wo Kinder nicht mehr in Betreuungseinrichtungen unterkommen, muss „jemand“ zu Hause bleiben, und das ist allzu oft die Person, die mit den durchschnittlich zwanzig Prozent weniger Gehalt „leichter“ dem Job fernbleiben kann. Gender ist systemrelevant. Dass die Herren, die gerade jetzt die Rennradmontur aus dem Schrank holen, vielleicht nicht unbedingt die mentale Sorgearbeit im Blick haben, was eingekauft werden muss und wessen Tagesablauf wie strukturiert sein muss, sondern das der Partnerin überlassen, diese Annahme mag böswillig sein.

Wie will ich mich in den Wochen, bis dieser Text erscheint, verhalten? Informiert bleiben, mich so verhalten, dass ich möglichst niemanden anstecke, und mich um solidarisches Handeln bemühen. Und das bedeutet auch: bei den staatlichen und wirtschaftlichen Maßnahmen nicht aus den Augen verlieren, wie Frauen und queere Menschen anders, oft stiller, vielfach härter betroffen sind, und dies gerade jetzt auch meinen Kindern erklären, so gut es geht.

Jasper Nicolaisen lebt in Berlin zurzeit in sehr kleinem Umkreis und überlegt, wie Solidarität praktisch werden kann.